



Johann Elias Ridinger, Zuschreibung

## Landschaft mit Tannen und toten Baumstämmen

Pr142 / M592 / Kasten 24





## Johann Elias Ridinger

Ulm 1698-1767 Augsburg

Johann Elias Ridinger erhielt ersten Unterricht durch den Ulmer Maler Christoph Resch (Rösch; Daten unbekannt) und kam um 1713/1714 bei dem Tier- und Pflanzenmaler Johann Falch (1687–1727) in Augsburg in die Lehre. Um 1715 in Regensburg, konzentrierte sich Ridinger in Diensten des Brandenburgischen Reichstags-Gesandten Graf Metternich ganz auf die Darstellung von Tieren, wozu er beim Reitunterricht und bei Jagden intensive Beobachtungen betrieb. Dies begründete seine Spezialisierung auf eben diese Themenbereiche. Ridinger kehrte um 1719 nach Augsburg zurück, um Studien an der Reichstädtischen Akademie bei Georg Philipp Rugendas dem Älteren (1666–1742) zu betreiben. 1723 Eheschließung mit der Witwe des Malers Johann Seutter (Daten unbekannt), danach Gründung eines Kunstverlages, in dem die meisten seiner Werke erschienen. Im Jahr 1759 Ernennung zum Direktor der Augsburger Maler-Akademie. Ridinger entfaltete als Graphiker, Verleger, Zeichner und Maler eine außerordentliche Produktivität; er schuf insbesondere rund 1600 Nummern druckgraphischer Blätter, meist in umfangreichen Serien. Der Verlag wurde nach seinem Ableben von den Söhnen Martin Elias (1730–1780) und Johann Jakob (1735–1784) fortgeführt.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr142, Pr606, Pr607

## Literatur

Thienemann 1856 (mit Wvz. der Druckgraphik und Zeichnungen); AK Augsburg 1967; AK Darmstadt; AKL, Bd. 98 (2018), S.472f.

---

## Technologischer Befund (Pr142)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 20,2 cm; B.: 17,0 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf.

Sehr dünne, hell blaugraue Grundierung.

Lineare Angabe der Komposition mit Silber- oder Graphitstift.

Für den Himmel auf hell blaugrauer Grundierung in streifigem, vorwiegend horizontal gerichtetem Duktus verschiedene Blaunuanzen mit Weiß und hellem Gelb nass-in-nass vermalt. Nadeln der Bäume, Vegetation und Landschaftsformation mit blaugrauer, leicht pastoser Farbe vorgelegt und durch grüne bis bräunliche Lasuren vertieft. Baumstämme auf ockerfarbenem Grund unter Verwendung verschiedener Brauntöne mit wechselnder Transparenz ausgearbeitet, untere Farbschichten bleiben dabei stets partiell sichtbar. Anschließend Höhung von Landschaft, Steinen und Stämmen in hellen Grün-, Ocker- und Rottönen sowie Weiß. Baumnadeln durch einzeln ausgeführte feine Striche in Dunkelgrün bis Schwarz wiedergegeben; abschließende Schattierungen sowie Darstellung von Gräsern und Wurzeln im Vordergrund durch dunkelbraune und schwärzliche dünne Farbaufträge.

## Zustand (Pr142)

Vereinzelte, minimale Malschichtausbrüche. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr142)

H.: 22,8 cm; B.: 19,5 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen

Stangenware: A; Eckornament: 4, scharf

[S.W.]

### Beschriftungen (Pr142)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „589“, „J: E Ridinger“; rosa Buntstift: „142“; Bleistift: „142“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „142“ (doppelt unterstrichen); rote Wachskreide: „43“; teils überklebt mit weißem Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P 243“; schwarzer Filzstift: „142“

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „243“; blaue Tinte: „243“  
 Goldenes Pappschildchen: „P.243. J.E.Riedinger“



© Historisches Museum Frankfurt

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 20, Nr. 592: „RIDINGER, J. E. Eine Anhöhe mit Bäumen, Studium. b. 6. h. 7 ¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 11, Nr. 142: „Riedinger, J. E. Eine Anhöhe mit Tannen. Studium nach der Natur. b. 6. h. 7 ¼. Holz.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 363, Nr. 7 (als Johann Elias Ridinger); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 34 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 90f. (mit Wiedergabe Aukt.-Kat. 1829; lediglich Verweis auf die Zuschreibung an Ridinger im Aukt. Kat. 1829)

### Kunsthistorische Einordnung

Das Bildchen zeigt eine Landschaft mit lichtem Baumbewuchs unter streifig-bewölktem Himmel und ohne jegliche Tier- oder Menschenstaffage. Links ragt ein abgestorbener, kurz über den ersten Astansätzen abgebrochener Baumstamm leicht schräg als Repoussoirmotiv in die Himmelsfläche. Sein dicker, teils freiliegender und gleichsam schlangenartig über den Boden kriechender Wurzelstock leitet rechts zu einem tief und faserig abgebrochenen Baumstumpf und einem daneben liegenden Stamm über. Dahinter nimmt eine Gruppe von drei mächtigen, jeweils leicht schräg und fast bildhoch aufragenden Tannen den Mittelgrund ein; die mittlere besitzt tief dunkel benadelten und schwer durchhängenden Zweigen, die linke ist dagegen bereits halb abgestorben und die rechte nur noch ein Gerippe. Weitere kleinere Baumgerippe dahinter führen den Blick in die Ferne zu einer nach rechts ansteigenden, felsig-zerklüfteten und nur spärlich bewachsenen Bergflanke. Links unten erahnt man den Horizont mit tief stehender Sonne, die jedoch vom Baumstamm links vorne verdeckt ist. Der wohl endende Tag taucht alle umliegenden Partien in goldfarbenes Licht und überglänzt die gesamte Komposition mit einem warmen, atmosphärischen Ton.

Die sehr sorgsam und in verschiedenen lasierenden Schichten aufgebaute Malerei (vgl. technologischen Befund) ist aus oft strichelnd nebeneinander gelegten Pinselzügen



gebildet und erzeugt durch gekonntes Setzen von Hell und Dunkel den Eindruck von Volumen und Bildtiefe. Die auf den ersten Blick traditionelle, ja etwas „absichtslos“ wirkende Komposition folgt bei genauem Betrachten einem diagonalen Liniennetz, das den Bildraum durchschneidet und eine immanente Spannung aufbaut. Die untergehende Sonne und die abgestorbenen und abgebrochene Bäume gemahnen, als klassisches Memento mori an Vergehen und Tod. Das Kleinformat greift damit die Tradition einer „heroischen“ Landschaftsmalerei auf, wie sie insbesondere von Salvator Rosa (1615–1673) ausging und von niederländischen Malern wie Allart van Everdingen (1621–1675) und Jacob Isaacksz. van Ruisdael (1628/29–1682) mit teils ähnlichen Motiven geprägt wurde (vgl. auch die beiden Landschaften mit Wasserfällen aus der Werkstatt von → Christian Georg Schütz d. Ä., Pr523/579).<sup>1</sup> Die ambivalent melancholische, aber auch hoffnungsvolle Gestimmtheit und das Motiv einer tief stehenden Sonne bei kahlen Bäumen nehmen schließlich fast schon Bildergedanken der Romantik vorweg.<sup>2</sup> Die im Auktionskatalog von 1829 sowie von Passavant (vgl. Lit.) geäußerte Einschätzung, das Bild sei ein „Studium nach der Natur“, trifft demnach nicht zu – es handelt sich vielmehr um eine reflektierte und eigenständige Auseinandersetzung mit spezifischen Traditionen und Bildmustern der Landschaftsmalerei.

Das besprochene Gemälde wurde bereits von Ernst Friedrich Carl Prehn mit dessen rückseitiger Beschriftung Ridinger zugesprochen, und auch der Auktionskatalog von 1829 sowie alle nachfolgenden Autoren (vgl. Lit.) hielten hieran fest. Diese Bestimmung erstaunt zunächst, da Gemälde von Ridinger allgemein mit Jagden und Tierdarstellungen, meist in Großformaten, in Verbindung gebracht werden.<sup>3</sup> Allerdings finden sich markante Baumotive aus Pr142 in zumindest verwandter Weise in Druckgrafiken und Zeichnungen Ridingers wieder,<sup>4</sup> wie der solitäre Baumstamm links vorne (Abb. 1),<sup>5</sup> abgebrochene und liegende Baumstämme<sup>6</sup> oder leicht schräg in Gruppen beieinander stehende Tannen mit schwer durchhängenden Ästen.<sup>7</sup> Dass Ridinger gerade auch kleinformatige Gemälde des Öfteren schuf, ist in der Kunstliteratur überliefert<sup>8</sup> und wird auch durch vereinzelte bekannte Gemäldebeispiele von ähnlicher Größe, wie die Hirsche im Wald bei Starnberg am See bestätigt.<sup>9</sup> In Gemälden wie der um 1760 entstandenen, signierten Darstellung Raubtiere und gerissener Hirsch steigert Ridinger dieses Stilmittel zu einer braun getönten, fast schon monochromen Farbpalette.<sup>10</sup> Alle angeführten Vergleiche

<sup>1</sup> Zum Begriff der heroischen Landschaftsmalerei vgl. AK Köln 1984, insbesondere S. 170-172 et passim, mit Werkbeispielen der genannten Maler und Abb.

<sup>2</sup> Vgl. etwa Caspar David Friedrich (1774-1840), *Weidengebüsch bei tief stehender Sonne*, Freies Deutsches Hochstift - Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-1953-035; Maisak/Kölsch 2011, S. 56f., Nr. 41, mit Abb. und allen weiteren Angaben.

<sup>3</sup> Vgl. etwa: *Hirschjagd und Keilerjagd*, unbezeichnet, Öl auf Leinwand, 149 x 85 cm bzw. 148,5 x 84,2 cm, Staatliche Eremitage St. Petersburg, Inv. Nr. 7061 und 6937; Nikulin/Aswaritsch 1986, S. 37, Nr. 118, 119, mit Abb. - Ein kritisches Werksverzeichnis der Gemälde Ridingers steht noch aus.

<sup>4</sup> Alle nachfolgenden Vergleiche sind der Kennerschaft und der freundlichen Mitteilung von Lüder H. Niemeyer zu verdanken; Email vom 21. November 2016.

<sup>5</sup> Vgl. *Ein Kuder verfolgt drei Wildenten*, Rötzelzeichnung, 33,7 x 20,2 cm (Blatt), 27,8 x 20,2 cm (Darstellung), aus den Sammlungen: Carl Otto Marschall von Bieberstein (1810-1876); Theodor Heinrich Reich auf Biehla (1823- nach 1893); Rudolf Philip Goldschmidt (1836-1914), Ridinger Handlung Niemeyer Wurster Nordseeküste, Angebot Nr. 15.763 (November 2016). - Als *Kuder* bezeichnet die Jägersprache männliche Tiere des Eurasischen Luchses und anderer Wildkatzen.

<sup>6</sup> Vgl. etwa: *Die erhohete Schies Hütte bei einem Bähren garten*, Blatt 9 der Serie *Die Fangarten der wilden Tiere*, Radierung und Kupferstich, Thienemann 1856, Nr. 77 oder *Bohr-Baum vor eine wilde Katze oder Marder*, 1750, Blatt 15 der Serie *Die Fangarten der wilden Tiere*, Radierung und Kupferstich, 25,5 x 37,2 cm, Thienemann 1856, Nr. 83; Abb. in AK Darmstadt 1999, S. 111, Nr. V.16.

<sup>7</sup> Vgl. etwa die Baumgruppe mittig im Hintergrund in: *Die Wasser-Jagd*, 1729, Blatt 11 der Serie *Der Fürsten Jagd-Lust*, Radierung und Kupferstich, 34,0 x 42,0 cm, Thienemann 1856, Nr. 23.

<sup>8</sup> Nagler Bd. 13 (1843), S. 161 „Die Gemälde rühren aus seiner früheren Zeit her [...]. Die meisten sind im kleineren Formate und nach allen Seiten hin zerstreut“.

<sup>9</sup> *Hirsche im Wald bei Starnberg am See*, unbezeichnet, um 1736/46, Öl auf Holz, 19,0 x 28,2 cm, Rheinische Privatsammlung; alle Angaben und eine Fotografie sind Lüder H. Niemeyer zu verdanken.

<sup>10</sup> *Raubtiere und gerissener Hirsch*, signiert rückseitig: „Johan[n] Elias Ridinger pinx:“, um 1760, Öl auf Leinwand, 61,0 x 84,0 cm, Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Gemäldegalerie, Inv. Nr. 2271; Michaelis 2002, S. 174, mit Abb.



lassen die tradierte Zuschreibung von Pr142 an Ridinger plausibel erscheinen,<sup>11</sup> wobei eine stilkritische Sichtung und Händescheidung der bekannten Ridinger-Gemälde generell noch aussteht. Als Johann Valentin Prehn die Landschaft mit Tannen und toten Baumstämmen Pr142 in den linken Flügel des 24. Kastens seines Miniaturkabinetts einfügte, gesellte er dem Bildchen rechts die Vedute Sint Bavo und der Fischmarkt in Haarlem (Pr554), eine Kopie nach Gerrit Adriaensz Berckheyde (1638-1698) bei – vielleicht, um die Darstellung von „Natur“ mit einer ebensolchen von „Architektur“ in Kontrast zu setzen; vielleicht aber auch nur aus rein formalen Gründen, da beide Kleinformate eine sich in etwa entsprechende, spiegelsymmetrische Verteilung hellerer und dunklerer Partien aufweisen. Der Tiermaler Ridinger war in Prehns Sammlung im Übrigen recht umfangreich vertreten, da der Sammler außer den beiden Hundedarstellungen Pr606 und Pr607 noch eine Mappe mit 205 Blatt sowie sieben Bände mit insgesamt 235 Blatt Ridinger-Graphiken besaß.<sup>12</sup>

[G.K.]

---

11 Lüder H. Niemeyer hält Pr142 für „authentisch unter Vorbehalt“; Email vom 21. November 2016. – Ein Ridinger-Nachahmer hätte sicher bevorzugt eine Jagd- oder Tierhatzscene als typisches Motiv des Malers dargestellt, anstatt einzelne Baumotive aus dem Hintergrund von Ridinger-Stichen zusammenzuklauben und daraus eine für diesen eher „atypische“ Landschaft zusammenzustellen.

12 Aukt. Kat. 1829, S. 94, Nr. 565 bis 573.



Abb. 1, Johann Elias Ridinger, Ein Kuder verfolgt drei Wildenten, 27,8 x 20,2 cm, Ridinger Handlung Niemeyer, Lüder H. Niemeyer © ridinger handlung niemeyer, [www.ridinger-niemeyer.com](http://www.ridinger-niemeyer.com)